

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in dem Hochstifte Lübeck

Struve, Peter Hinrich

Eutin, 1784

VD18 11981059

IV. Lieder in besondern persönlichen Umständen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18577

Vor keinem unfall soll mir se nacht Des lebens letzte
graun, Du wirst mein seyn; Wohl mir! dann ist
helfer seyn. mein lauf vollbracht, Voll-
6. Und sollt, o Vater, die bracht des lebens sein.

IV. Lieder in besondern persönlichen Umständen.

Am Geburtstage.

In eigener Melodie.

654. Schon wieder
ist von meis-
nem leben Ein jahr, ein
großer theil, dahin! Dir
dank ich, daß du mirs ge-
geben, Dir dank ich, Herr
daß ich noch bin! Für alle
deine gut und treue, Der
ich bis diesen tag mich
freue, Der ich nicht werth
bin, press' ich dich! Mein
Vater, auch in diesem jah-
re, Wenn ichs vollenden
soll, bewahre Mit deiner
weisen vorsicht mich!

2. Wie sind die tage mei-
nes lebens Bis hieher mir
so schnell entflohn! Ach!
lebr' ich auch bisher verge-
bens? Reif' ich vielleicht
zum tode schon? Könnst
ich mit freudigem vertrau-
en Mein himmlisch vater-
land zu schauen, Nun

durch die nacht des grabes
gehn? Könnst ich mit fro-
hem angesichte Vor dir er-
scheinen im gerichte, Vor
dir, Allwissender! bestehn?

3. Entfernt von weisheit
und von tugend Betrat ich
meines lebens bahn. Mich
klagt die sünde meiner ju-
gend Vor dir und vor mir
selber an. Von meinem
leichtsinn hingerissen Be-
täubte ich endlich mein ge-
wissen, Hört ich nicht dich,
noch meine pflicht. Von
zügellosen trleben brannte
Mein junges herz: ich lebr'
und kannte Die absicht
meines lebens nicht!

4. Wie kann ich würdig
gnug dich loben! Du
führtest mich zurück zu dir:
Du stilltest meiner luste-
toben, Schuffst einen neuen
sinn in mir! Ich sah die

dro-

drohenden gefahren, Die meiner laster fruchte waren, Sah wie gerecht und gut du bist; Vereute meiner sünden freuden, Entschloß mich ernstlich sie zu meiden, Bat dich um gnad, und ward ein christ.

5. Ich wards; ach bin ichs auch geblieben? Wie bald vergaß ich meine pflicht! Mich in der tugend stets zu üben, Versprach ich, doch ich that es nicht. Ich schwur dir, höchster Herr, die treue, Doch kehrte ich von dir aufs neue Aus leichtsinn zu der welt zurück. Statt auf mein ewigs wohlergehen Und was der seele nützt, zu sehen, Sorge ich nur für mein irrdisch glück.

6. Ach, rufe noch nicht von der erde Mich, ungeschickt zum himmel, ab! Eh ich zum sterben tüchtig werde, Eröffne nicht für mich das grab. Verführt wird man sehr bald zur sünde, Allein man ist nicht so geschwinde Vom falle aufzustehn bereit. Recht schaffen sich zu Gott bekehren, Und ihn, wie sichs gebührt, verehren, Erfors

dere immer müß und zeit.

7. Daß du, Gott, mein gebet erhörest, Daß du zur besserung mir zeit, Ermunterung und kraft gewährest, Hoff ich von deiner gütigkeit. Laß mich nichts von der zeit verschwenden, Und denken: sie recht anzumenden Dieß sey mein glück und meine pflicht. Lieb, daß an jedem meiner tage Mir mein gewissen ernstlich sage: Vergiß, was zu du lebest, nicht!

Lied eines Kindes.

Mel. Machs mit mir, Gott, wie.

655. O Herr, mein Vater, dein gebot Sey mir ins herz geschrieben: Den älttern sollst du bis zum tod Gehorchen, und sie lieben! O dieser mir so theuren pflicht Vergesse meine seele nicht!

2. Von meiner ersten kindheit an Erzeigten sie mir gutes; Mehr, als ich je vergelten kann, Erzeigten sie mir gutes. Noch immer sind sie für ihr kind So zärtlich, und so gut gesinnt.

3. Nun, weil ich lebe, will ich sie Auch wieder zärtlich lie-

leben; Gern ihnen folgen,
und sie nie Erjürnen und
berrüben; So werd ich
ihre freude seyn, Und das
durch, Gott, dich selbst
erfreun.

Lied der Aeltern.

Mel. Von Gott will ich nicht.

656. Aus freudigem
G e m ü t h e,
Sing ich zu Gott hinauf;
Es zeugt von seiner güte
Mein ganzer lebenslauf.
Von dir, mein Gott! von
dir Kommt jede gute ga-
be, Kommt alles, was ich
habe; Auch kinder gabst
du mir.

2. laß mich stets überle-
gen, Daß du ihr vater
bist, Und daß auch ihrent,
wegen Dein Sohn gestor-
ben ist. Verhüte, daß ich
die Nicht ärgre, nicht
verachte, Die Christus se-
lig machte; Ach, dieß ge-
seh ja nie!

3. Dir, Vater! die zum
presse, Wollt ich sie gern
erziehen. O! mache du
mich wesse, Und seegne
mein bemühen. Dieß sey
mein augenmerk, Dir,
Gott! sie zuzuführen,
Und keines zu verlieren,

Welch großes, wichtiges
werk!

4. Zu schwach sind meine
kräfte, Zu schwach ist mein
verstand; Der kinderzucht
geschäfte Steht unter dei-
ner hand; Gott! darum
bitt' ich dich: Du wollest
das gedeihen Zur kinder-
zucht verleihen. Regiere
sie und mich!

Lied eines Jünglings.

Mel. Ermuntre dich mein.

657. Ich komme vor
dein ange-
sicht, Du Schöpfer meiner
jugend! Wer wirf mein
kindlich sehen nicht Um
weisheit und um tugend!
Mein ganzes leben dank
ich dir; Erbarmen, weiche
nicht von mir, Damit
ich deine wege Unsträflich
wandeln möge!

2. Du pflanztest, Herr,
in meine brust Die triebe
zum vergnügen; O hilf
mir auch die böse lust Be-
kämpfen und besiegen.
Dein unausbleibliches ge-
richt Vergesse meine seele
nicht; laß mich die from-
men freuden Von eiteln
unterscheiden.

3. Wenn, Vater, sich auf
mei-

meiner bahn, Mich in ihr
 neh zu ziehen, Verführer
 meiner seele nahn, So
 laß mich flüglich fliehen!
 Ihr beispiel, Herr, entfer-
 ne nicht Mein herz von
 dir und meiner pflicht!
 Ihr spotten und ihr lachen
 laß nie mich wankend
 machen!

4. Der tugend heilige
 mich ganz, Mein Schöpfer
 und Erhalter! Sie werde
 meiner jugend glanz, Und
 einst mein trost im alter!
 Erhalte mein gewissen
 rein; laß keinen meiner
 tage seyn, Der nicht zu
 deiner ehre Von mir ge-
 heiligt wäre!

5. Ach, lehre mich den
 werth der zeit, Daß ich sie
 nie verschwende; Daß ich
 mit weiser thätigkeit Zum
 guten sie verwende! laß
 meiner jugend arbeit nie
 umsonst seyn, sondern
 segnesie; laß auch durch
 mich auf erden Dein werk
 gefördert werden!

Lied einer Jungfrau.

Mel. Ermuntre dich, mein
 658. Preis dir und
 dank, mein
 Schöpfer, Gott! Du gabst

mir meine seele; Preis dir
 und dank, mein Mittler,
 Gott! Du starbst für mei-
 ne seele. Mein leib ist
 doch nur asch und staub;
 Nie wird mein geist des
 todes raub. Mein erst ge-
 schäft auf erden Sey
 schön am geist zu werden.

2. Gott! lehre du mich
 eilen, ihn Mit weisheit
 auszuschnücken: Denn
 meine tage fliehn dahin,
 Gleich schnellen augenbli-
 cken. Sieh, daß zu träger
 tändelen Mir meine zeit
 zu kostbar sey; Und laßes
 mir gelingen, Sie nützlich
 zuzubringen.

3. Du bist mein vater,
 ich dein kind, Mein heil
 ist dich zu lieben. O! ma-
 che mich dir gleichgesinnt
 In allen meinen trieben,
 laß meine seele keusch und
 rein Und treu in deiner
 liebe seyn, Und suchen, die
 vor allen, O vater! zu ges-
 fallen.

4. Vor stolzer selbstgefäl-
 ligkeit Bewähre meine ju-
 gend! Ihr vorzug sey bes-
 cheidenheit, Und ihre
 schönheit tugend. Sieh
 mir den sanften stillen
 geist, Der dich durch seine
 de

demuth preiß, Den näch-
sten nie verachtet, Sich
selbst zu bessern trachtet.

5. Die lust zur eitelfelt
laß nicht Reiningung's herz
entzünden. Sie streitet
wider meine pflicht, Und
reizet mich zu sünden. Ge-
suchte zier und pracht der
welt Ist nicht der schmuck,
der dir gefällt; Drum will
ich mich bescheiden Mit
zucht und anstand kleiden.

6. Bewahr mein auge,
daß es nie unreine lust er-
wecke, Und meine zunge,
damit sie kein frecher scherz
beslecke. Die unschuld sey
mein liebster rühm; Ein
guter ruf mein eigenthum,
Den jeder gern mir gön-
ne Und niemand lästern
könne.

7. Bewaffnet sey mit ernst
mein blick; Der blick der
falschen tugend Erschreck
und scheuch von mir zurück
Verführer frommer ju-
gend. Den umgang, der
verführung droht, Herr!
lehr mich stehen als den
tod, Und willig alle freu-
den Der wilden weltlust
meiden.

8. laß fromme freundin-
nen in mir Ein herz, wie

ihres sünden. Verknüpf
durch unschuld uns, daß
wir Der freundschaft glück
empfinden. Laß unser um-
gang sanft und rein Und
lehrreich ihr exempel seyn,
Und nie laß uns e see-
len Reid oder argwohn
quälen.

9. Soll ich einst, wenns
dir rathsam scheint, Mich
ehelich verbinden; So laß
mich einen wahren freund
In meinem gatten finden;
Und wie er mit mir, als
ein christ, Sein glück zu
theilen willig ist, So laß
auch mich sein lieben Ver-
gnügt zu machen streben.

10. Der du mich selbst
durch dein gebot Den weg
zum himmel lehrest; Ich
will dich preisen, meinen
Gott, Daß du mein flehn
erhörest. Ich opfre dir
mein lebenslang Der un-
schuld und der tugend
dank. Dort will ich in den
hören. Der engel dich ver-
ehren.

Lied einer Wittwe.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's.

659. Den besten
freund, den
Gott mir gab, Umschließe
so früh das öde grab, Ver-
laß

lassen, einsam geh ich hin, Seitdem ich eine Wittwe bin.

2. Wie sehr hat seine redlichkeit, Wie sehr sein Umgang mich erfreut! O wie voll freundschaft war sein herz! Wie rührte ihn mein glück und schmerz!

3. In seiner liebe fand ich schon Der tugend-seegensreichen lohn. Ein vor-schmack größrer seligkeit War hier schon unsre lebenszeit.

4. Doch nun ist aller trost dahin, Seitdem ich Wittwe worden bin. Was ist nun hier, das mich vernügt, Da er, mein freund, im grabe liegt?

5. Wer wird mich jetzt im schmerz erfreun, In alter meine stütze sehn? Wer sorgt so treu, so liebevoll, Für mich und meiner kinder wohl?

6. Vergehn müßt ich in meiner noth, Hätt ich nicht deinen trost, o Gott. Doch du, Herr, nimmst dich meiner an, Wenn niemand helfen will und kann.

7. Mein thranend auge steht auf dich, Erhalte mei-

nen kindern mich. Sey uns, was unser freund uns war, Versorg und schüs uns in gefahr.

8. Dereinst, dieß hoffe ich von dir, Führst du den mann verklärt zu mir, Den jetzt mein auge oft beweint: Dann bin ich stets mit ihm vereint.

Lied eines verwaisten Kindes.

Mel. Was Gott thut, das ist.

660. Ich ^{armes} ^(vaterloses) ^(mutterloses) Kind
Muß schon in jungen ta-
gen ^(Den vater, der) ^(Die mutter, die) so gut ge-
sinnt. Mich liebte, thran-
nend klagend; ^(Er) ist dahin,
Und ich, ich bin noch im-
mer hier auf erden umrin-
ger von beschwerden.

2. ^(Sie) führte mich auf
die bahn, Die ich betreten
sollte. ^(Sie) nahm sich mei-
ner ichwachheit an, Wenn
ich je straucheln wollte. Oft
fehlte ich; Doch ^(väterlich) ^(mütterlich)
^(Er) trug ^(Er) und verzeihete
Die unart, die mich reute.

3. ^(Er) sorgete für speis
und trank, Und für mein
wohlergehen, Und eilte,
war ich schwach und krank,
Mir

Mir liebreich bezustehen.
 Nach ^(seinem) tod Such in ^(ihrem)
 der noth, Wenn ich ver-
 lassen weine, Ich hilf und
 finde keine.

4. Sieh, meinend komm
 ich, Herr, zu dir, O Va-
 ter in der höhe! Du bist
 mein vater, schenke mir,
 Was ich von dir ersehe.
 Gott, du bist mein, Und
 ich bin dein, Dein kind bin
 ich, dein erbe, Ich lobe
 oder sterbe.

5. ^(Dem vater, der) mich so
^(Der mutter, die) geliebt,
 Vergilt du ^(seine)
 treue; ^(ihre) Womit ich je ^(sein)
^(ihre) herz betrübe, Ach, Vater,
 dieß verzeihe! Einst wer-
 den wir uns froh bey dir
 In himmel wieder sehen,
 Und ewig dich erhöhen.

Lied im Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

661. Sieh, seele, hin-
 ter dich zu-
 rück Auf die durchlebten
 jahre; Doch thu auch vor-
 wärts einen blick. Was
 siehst du? meine bahre!
 Nun bin ich alt; Wie bald,
 wie bald Ist meine zeit
 verschwunden! Ach, nur
 stunden Währet hier mein

aufenthalt! Wie schnelle
 kurze stunden!

2. Gott, was ich bin, bir
 ich durch dich. Du bist nur
 gut und gnade; Mit vas-
 terhänden trugst du mich
 Auf jedem meiner pfade.
 Wie dank ich dir? Denn
 du hast mir In meinem
 langen leben Viel gege-
 ben. Was geb ich dir das
 für? Wie soll ich dich er-
 heben?

3. Du, meines lebens
 quell und kraft, Mein Vas-
 ter, sey gepriesen! Du
 hast in meiner pilgrim-
 schaft Dich groß an mir
 bewiesen; Du, du hast
 mich Oft wunderbarlich Und
 doch stets wohl geführet;
 Wohl regieret; In jeder
 noth hab ich Dich nah und
 treu gespüret.

4. Mein Gott und meine
 zuversicht, Mein Schöpfer
 und Erhalter, Mein treuer
 Gott, verlaß mich nicht;
 Verlaß mich nicht im alter!
 Aus vaterhuld Wollst du
 die schuld Der sünden, die
 mich reuen, Mir verzeihen.
 Im leiden mir geduld, In
 schwachheit Kraft ver-
 leihen.

5. Erlöse mich, mein Gott;
 Da 3 ich

ich bin Vom langen Kampfe müde! Nimm meine Seele zu dir hin; Bey dir ist Freud und Friede! Schließ meinen Lauf; Ich hoffe drauf; Mein Leib wird nach dem sterben Nicht verderben; Er steht einst wieder auf, Die Seligkeit zu erben!

Mel. In allen meinen Thaten.

662. Gott hat in meinen Tagen Mich väterlich getraget, Von meiner Jugend auf; Hat mich auf meinen Wegen Geleitet, und zum Segen Gelerket meines Lebens Lauf.

2. Ich hatt' oft große Sorge; Doch, wie ein heitres Morgen Durch dunkle Nächte bricht; So hab ich stets erfahren: Der Herr weiß zu bewahren, Und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War menschlicher Rath vergebens, So kam der Herr des Lebens, Und half und machte Bahn. Ihn ließ ich thun und rathen; Denn er thut große Thaten, Und nimmt sich aller Mächtigen.

4. Bis zu des Alters Ta-

gen, Will ich dich haben, tragen, Und dein Erreter seyn! Dies hat mir Gott versprochen; Hat nie sein Wort gebrochen; Des will ich auch als Greis mich freun.

5. Er wird in meinem Alter Mich tragen; mein erhaltet Ist gütig und gerecht. Bin ich gleich schwach und müde; Bey ihm ist Trost und Friede; Er steht auch meiner Schwachheit bey.

6. Nach wenig Längeren Stunden Hab ich ganz übermunden; Ich bin dem Ziele nah; Dem Ziele meiner Leiden. O welche hohe Freuden Erwarren meine Seele da!

7. Ich harre froh und stille, Bis meines Gottes Wille Mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende Stuk ich in Jesu Hände; Denn er hat mich mit Gott versöhnt.

Lied der Herrschaft.

In eigener Melodie.

663. Durch dich, o Gott! Bin ich, was ich bin, Und es ist deine Gabe, Daß ich

als herr, so viel gewinn
Von meinen brüdern hab
be. Sie loben ihre kräfte
te mir: Dieß, höchster
Herr! verdank ich dir.

2. Mich zu beglücken, das
nen sie, Verzehren ihre
kräfte, Und dulden gern
des lebens müh, In meis
nem hausgeschäfte. Laß
dieses vorrechts fromm
mich freun, Nie hart, nie
stolz, nie lieblos seyn.

3. Auch der geringste
diener ist Bestimmt zum
engen leben. Für ihn und
mich hat Jesus Christ Stach
in den tod gegeben, Vor
deinem richtstuhl hat mein
knecht Mit mir vereinst ein
gleiches recht.

4. Gott! präg' dieß mei
nem herzen ein. Als brü
der ihn zu lieben, Laß im
mer mich beflissen seyn;
Ihn aber nie betrüben,
Das er nicht, wenn ich
ihn bedräng, und krank, um
rache zu dir schrey?

5. Laß mich ihm seine sau
re pflicht Durch gütig
keit versüßen. Er soll,
wenn hülf ihm gebriche,
Sie stets von mir ge
nießen. Ich will ihm,
wenn er fehlt, verjahn;

Und, wird er krank, sein
pfleger seyn.

Lied eines Bedienten.

Mel. Zu allen meinen thaten

664. Du Schöpfer,
aller dinge,
Schuffst hohe und geringe;
Auch ich bin, Vater, dein.
Du klessst hier auf erden
Mich andern dienstbar
werden; Laß mich damit
zufrieden seyn.

2. Ich soll den menschen
dienen; Allein gehorch ich
ihnen, So folge ich auch
dir. Drum laß der herrs
schaft willen Mich getreu
und treu erfüllen, Denn
dieß verlangest du von
mir.

3. Nie will ich mürrisch
klagen, Mein joch will ich
gern tragen, So lang es
dir beliebt. Mit dankba
rem gemüthe Verehr ich
deine güte, Wenn sie gleich
mir nur wenig giebt.

4. Geduldig will ich lei
den; Die herrschaft nicht
beneiden, Mich ihres glücks
erfreun. Mit ehrfurcht sie
zu lieben, Im fleisse mich
zu üben, Dieß soll stets
mein bestreben seyn.

5. Nie will ich sie betrü
gen;



gen; Rechtthun sey mein
vergnügen, Und freude
jede pflicht. Wo ich auch
bin und wandle, Bey al-
lem, was ich handle, Bin
ich vor Gottes angesicht.

6. Der Gott der herrn
und knechte, Der gütige
und gerechte, Verschelte
an beyde heil. Der nie-
drigste auf erden kann
groß im himmel werden,
Und hat an Gottes reiche
theil.

7. Auch mich wird er be-
lohnem; Bey ihm werd ich
hort wohnen, Und mich
mit engeln freun. Laß
mich, Gott, dies ermessen,
Nie deiner hier vergessen;
So werde ich einst selig
seyn.

Um den görtlichen Bey-
stand und Segen zu den
Berufgeschäften.

Mel. Wenn Gott der Herr.

665. In Gottes na-
menfang ich
an, Was mir zu thun ge-
bühret. Mit Gott wird
alles wohl gethan Und
glücklich ausgeführt. Wer
Gott vertraut und fleißig
ist, Der bringt, was er zu
thun beschließt, Nach sei-
nem wunsch zum stande.

2. Gott ist es, der das
wollen schafft, Er würkt
auch das vollbringen; Er
gibt zur arbeit muth und
kraft Und läßt sie uns ge-
lingen. Sie mag, so schwer
sie will, auch seyn, So muß
sie dennoch uns gedulden,
Wenn er uns hilfe und
seegnet.

3. Allmächtiger Gott,
stärke mich, Gib zum be-
rufsgeschäfte, Denn ich
vermag nichts ohne dich,
Die nöthigen leibeskräfte,
Verleih auch weisheit und
verstand, Daß ich die wer-
ke meiner hand, Wie sich
gehört, treibe.

4. Regiere mich durch
deinen Geist, Den müß-
iggang zu meiden; Was
mich mein stand verrich-
ten heißt, Das laß mich
thun mit freuden; Hilf,
daß ich im berufe treu,
Und willig dir gehorsam
seyn; Auch gern dem näch-
sten diene.

5. Sey heut und allezeit
bey mir. Die werke mei-
ner hände Befehl ich,
treuer Vater, dir! Hilf,
daß ich sie vollende Zu
deines namens herrlich-
keit, Und gieb, daß ich zu
sei-

seiner zeit Des heiffes lohn empfangen.

Um Gesundheit.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

666. Dank sey, o bester Vater, dir, Denn du hast die gesundheit mir Bewahrt und auch gegeben. Dies theure gut Ist dein geschenk; Und du erhältst mein leben.

2. Erhalt es ferner väterlich; Gefällt dir, so behüte mich Vor krankheit und vor schmerzen, Und laß mich auch Durch eigne schuld Dies Kleinod nicht verscherzen.

3. Ein gleicher muth in freud und leid, Zufriedner sinn und mäßigkeit, Und ordnung in geschäften, Dies stärk den leib, Und laß mich ihn Durch laster nie entkräften.

4. Bleib, daß ich meines lebens kraft, Die deine güte mir verschafft, Zum guten zweck anwende, Und meinen lauf In deinem dienst Zum heil der welt vollende.

5. Doch schickst du mir auch krankheit zu, So gib geduld und seelenruh, Und

laß mein gut gewissen, Daß du an mir nicht bosheit straffst, Mein herbes leid versüßen.

6. Kommt endlich einst mein tod herbey, So gieb Herr, daß er selig sey, Vergieb mir meine sünden, Und hilf mir dann In meinem letzten kampff Auch glücklich überwinden.

Lied eines Kranken.

Mel. Es ist gewißlich an den

667. Erbarme meiner dich, o Gott, Wie aller andern Kranken. Auf dich seh ich in meiner noth; Laß mein vertraun nicht wanken. Verleihe mir gelassenheit, Und sey aus väterhuld bereit, Zu trösten und zu helfen.

2. Belohne, treuer Vater, die, Die liebreich meiner pflegen! Für ihre treue segne sie Mit deinem besten seggen! Bleib, wenn zur unzufriedenheit Mein schmerz mich reizt, mit freudigkeit, Die leidenslast zu tragen!

3. Soll etwa diese krankheit mir Nun bald das leben rauben; Herr, mein Gott, ich ergeb mich dir;

Nur gib, daß sich im glau-
ben Mein herz fest an den
Heiland hält, Und durch
den tod ich aus der welt
zum himmel übergehe.

4. Doch willst du die ge-
sundheit mir Aus gnaden
wedergeben, So widme
ich auch ferner dir Aus
dankbarkeit mein leben.
Stets deiner güte eingedenk,
Will ich, o Vater,
dies geschenk Zu deiner
ehr anwenden.

5. Du siehst, wie wenig
ich vermag; Du wollest
selbst mich leiten, Und mich
auf meinen letzten tag
Durch deinen Geist berei-
ten. Alsdenn kann ich zu
jeder zeit, Wenn es dein
wille mir gebeut, Getrost
und selig sterben.

Met. Es ist gewislich an der.

668. O Gott, dein
weiser wille
ist, Daß ich dies leid nun
trage. Doch weiß ich, daß
du vater bist; Von dir
kommt glück und plage.
Dir ist mein ganzer schmerz
bekannt, Mein leben steht
in deiner hand, Du zäh-
lest meine tage.

1. Was mich beglückt, hab
ich von dir; O wie so viele

freuden Verschaffte dein
ne güte mir! Sollt ich
denn auch nicht leiden,
Was, wie du willst, ich
dulden soll? Ich will es;
weder weh noch wohl Soll
mich von dir je scheiden.

3. O starke mich und laß
nicht zu, Daß ungeduld
mich fränke; Gib deinen
Geist mir, der mir ruh
Für meine seele schenke;
Den Geist, der stark in
schwachen ist, Daß ich an
dich, o Jesu Christ! In
froher hoffnung denke.

4. Die stacht von meiner
lebenszeit, Laß mich, mein
Gott! erwägen. Der todes-
nacht, der ewigkeit Eil ich
sehr schnell entgegen. Alsdenn,
wenn dies mein
geist bedenkt, Sich von
der welt zum himmel
lenkt, Wird mir mein
schmerz zum seegen.

5. Ja, Gott! ich wende
mich zu dir, Dir will ich
mich ergeben; Schenk
wahren ernst und weisheit
mir, Zu ehren dir zu leben.
Hilff mir, daß ich die welt
verschmäh; Nur auf dich
und den himmel geh Mein
wunsch und mein be-
streben.

6. Laß

6. Laß mich dir jeden Augenblick In meinem Leben weihen; Kein zeitlich weh, kein irdisch Glück Laß meinen Geist zerstreuen. Nichts was die Welt liebt und verehrt; Nur das Glück, welches ewig währt, Muß und kann mich erfreuen.

7. Verhüte, daß der Krankheit Schmerz Mir unerträglich werde. Erquicke mein verzagtes Herz. Ach auf der ganzen Erde Ist keiner, der mir helfen kann; Drum nimm dich meiner halbdreht an, Und mindre die beschwerde.

8. Und naht bereinst meine ende sich, So darf ich es nicht scheuen Vereint mit dir, gestärkt durch dich, Kann ich mich seiner freuen. Ich glaube: du wirst durch den Tod Von aller angst, gefahr und noth Aus gnaden mich befreien.

Bey a. fleckenden Seuchen.

Mel. Auf dich hab ich gehoffet.

669. Du, Gott, bist unsre hülfe und macht. Wenn uns dein auge nicht bewacht:

Wer wacht, der hilfe uns armen? Drum sehen wir, o Herr, zu dir: Du wollest dich erbarmen!

2. Der seuchen gift verbreitet sich Weit um uns her; erbarme dich; Laß uns nicht plötzlich sterben! Entferne den tod Der uns bedroht; Entreiß uns dem verderben!

3. Du bist ein Gott, der gern verzeiht; Laß uns denn noch barmherzigkeit Vor deinem throne finden; Und dein gericht Vertilge uns nicht In unbekanten sünden!

4. Kein reichthum schützt, kein stand, kein ort; Hier weinen wittwen; Ältern dort; Und da verwaiste kinder. Die seuch erreicht Auch den, der flucht; Den frommen, wie den sinder.

5. Desß alles sind wir werth: doch wir Beklagens, Gott, und flehn zu dir, Du wollest uns vergeben! Wir wollen gern Dir, unserm Herrn, Gehorchen und die leben.

6. Auch glauben wir an deinen Sohn. Um Jesu willen, duld und schon, Und

Und

Und laß uns trost erschei-
nen! Der plage wehr, Und
laß uns, Herr, Nicht län-
ger hülflos weinen.

7. Die, welche sterben,
bring zur ruh, Und die
noch leben, mollest du Er-
retten und bewahren. Laß
sie, o Gott, Bald in der
noth, Wie gern du hilffst,
erfahren.

8. Das ganze voll fro-
lockt dir dann, Und betet
dich, Erretter, an, Und preis-
sen deine gnade; Dann
wandeln wir, O Gott, vor
dir Mit freuden deine
pfade.

Nach der Krankheit.

Mel. Wenn wir in höchsten.

670. **M**it demuths:
voller dank,
begier Schwingt sich mein
herz hinauf zu dir. Ach
wende, Gott! dein ange-
sicht Vom opfer meines
dankes nicht.

2. Du bist es, der mir
hülfe schaffst; Du schenkest
mir jetzt neue kraft; Und
ich soll nach der krankheit
pein Gesund und frohes
muthes seyn.

3. Sieh, Herr! mein
danklied gnädig an, Das
dich durch nichts erheben

kann; Als durch den eifer,
die allein Getreu bis in
den tod zu seyn.

4. Doch ach wie leicht
entferne ich Hier von dem
rechten wege mich! Herr,
zeige mir die rechte bahn,
Die mich zum himmel füh-
ren kann.

5. Ersticke durch dein
wort in mir Die weltlust;
ziehe mich zu dir, Und len-
ke mein gemüth dahin,
Wo ich einst ewig bey
dir bin.

6. Für meine zukunft sorg
ich nicht: Sen du nur mei-
ne zuversicht. Ich weiß,
daß, was mich schmerzt
und kränkt, Dein wink zu
meinem besten lenkt.

7. Du sorgst für mich und
deine treu Wird für mich
alle morgen neu. Du halffst
mir vormals auf mein
sehn; Und dieß wird künf-
tig auch geschehn.

8. Leb ich, so leb ich dir al-
lein, Und wessen werd ich
sterbend seyn? Mein glaube
sagt mir: ich sey dein, Und
werd es ewig, ewig seyn.

Mel. Von Gott will ich nicht.

671. **I**ch lobe dich
und singe,
Herr! deiner liebe rath,
Die

Die mir so große dinge
Bisher erwiesen hat. Dich
preisen ist mir pflicht. Ich
will mein neues leben
Dir ganz zu eigen geben;
Mehr hab und kann ich
nicht.

2. Wie schmerzvoll war
ich armer! Du hörtest
mein geschrey; Du warst
mein erbarmen, Und
stundst mit trost mir bey.
An mir auch tharst du
kund. Du kunnest uns
das leben leicht nehmen,
leicht auch geben; Und
machtest mich gesund.

3. Dein zorn hat bald ein
ende, Straft nicht nach
unser schuld. Du reichst
uns deine hände, Und hilfst
aus vaterhuld. Dich jam-
mert unser schmerz. Wer-
geht die nacht im weinen;
Früh muß die sonne schei-
nen, Und freud erquickt
das herz.

4. Des todes angedenken
Hast du mir erst erneut,
Den geist auf dich zu len-
ken; Nun mich mit hülff
erfreut. Herr! nie verges-
ich dein. Ich will nie in den
plagen An deiner huld
verzagen, Im glück mich
deiner freun.

Nach der Abwendung
ansteckender Seuchen.

Mel Ein lammlein geht und.

672. Für deine hülff
wollen wir,
O Gott, dir nun lobsin-
gen: Der geist und mund
soll dir dafür Des danc-
fes opfer bringen. Du
hast uns in der ster-
bensnoth So treu beschüs-
set, daß der tod uns nicht
dahin gerissen: Wofür wir
alle lebenslang Dir, o
Gott Vater! preis und
dank Von herzen sagen
müssen.

2. Wir waren vormals
allzumahl Von der gefahr
umgeben; Stets mußten
wir in angst und quaal, In
gram und sorgen leben.
Der menschen zahl nahm
timmer ab; Der fand
hier, jener dort sein grab;
Die heilkunst war verge-
bens. Nichts trieb der feur-
chen macht zurück; Es
sahen uns jeder augenblick
Der letzte unsers lebens.

3. Zu dir, du menschen-
retter, schrien Wir mit
verzagten herzen. Du hbr-
test uns; die seuchen
fliehn, Du heilest unsre
schmerzen. O Gott, voll
gnade

he und geduld; Nach unsrer
freer übertretung; schuld
hast du uns nicht geloh-
net. Dein vaterherz er-
barmte sich; Gezüchtigt
hast du väterlich, und vä-
terlich verschonet.

4. Du hast uns von der
noth befreit; Drum wol-
len wir dich loben. Sey
nun und bis in ewigkeit
Von deinem volk erhoben!
Es bete dich, Erretten, an;
Ein jeder, wet nur danken
kann, Verehre deinen
namen, und sage: Gott ist
unser Gott! Frolockt! er
hilft uns in der noth! Fro-
lockt ihm! Amen! Amen!

Um Frieden.

Mel. Es ist gewißlich an der.

673. Herr Gott, wir
preisen deine
macht Mit freudigem ger-
müthe! Du hast bisher
für uns gewacht, Du hast
aus großer güte Vorfrie-
gen, vor gefahr und noth,
Die dein zorn strecken sün-
dern droht, uns väterlich
beputet.

2. Werth ist es unsrer
sünden schuld, Daß du
mit strafe lohnest; Doch
ist weit größer deine huld,
Womit du unsrer schonest.

Durch deine gnade ma-
chest du, Daß wir in sicher-
heit und ruh Bis hieher se-
ben können.

3. In unserm lande bligt
kein schwert, Unschuldige
zu tödten; Es ist von
feinden unversehrt, Und
fren von krieges nöthen;
Uns schreckt nicht der feind
de truf, Dein gnädiger
und starker schuß Entfernt
von uns die plagen.

4. Laß, Höchster, deine
vaterreue Auch künftig
uns bewahren. Steh, o
Allmächtiger, uns bey;
Beschütz uns vor gefahren.
Behüt uns, gnadenreicher
Gott, Besonders vor der
kriegen noth; Behüt auch
unsre grenzen.

5. Lieb allen mächtigen
den inn, In frieden zu re-
gieren; Und alle menschen
laß forthin Ihr leben also
führen, Daß sie in ruh
und sicherheit, Was ihnen
deine huld verleihet, Auch
froh genießen können.

In der Dürftigkeit.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

674. Mein, murren
will ich nicht,
Herr, meine zubericht!
Daß ich nur wenig habe.

Des

Des glückes größte gabe
Für dieses pilgerleben,
Hast du mir, Herr! ge-
geben.

2. Mir ward das beste
theil: Du bist mein trost
und heil! In trübsal, die
ich leide, Ist Jesus meine
freude. Ward mir nicht
viel beschieden, Ist doch
mein herz zufriedem.

3. Mein Heiland, freund
und Herr, Wie arm, wie
arm war der! Wie viel
hat der gelitten, Eh er
ganz ausgestritten, Und
er hat alle plagen Mit hel-
denmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine
schmach, Als jünger wil-
lig nach; Und für den an-
dern morgen Will ich nicht
heidnisch sorgen. Er wird
bey guten leuten Mir mei-
nen tisch bereiten.

5. Der armuth bürd ist
schwer. Kanns seyn; so
hilf mir, Herr! Von ih-
ren harten plagen. Soll
ich sie länger tragen: Laß
dieser last beschwerden
Mir nicht zum fallstrick
werden.

6. Nicht ewig währt mein
leid, Es kömmt die ret-
tungszeit! Muß ich hier

thränend darben, Dort
erndt' ich reiche garben;
Muß ich hier mangel le-
den, Dort werd ich satt
von freunden.

Mel. Mein herz und sinn den.

675. Du weißt es,
Gott, zu dem
ich fleh und klage: In müß
und noth vorbring ich mei-
ne tage; In sorgen, Kum-
mer, angst und dürstig-
keit Verstießet meine gan-
ze lebenszeit.

2. Du willst es, Gott!
untadlich ist dein wille;
Du bist der Herr, und
meine seel ist stille! Gewiß
du führst mich dennoch
väterlich, Das trau ich dir,
und deß getrdst ich mich.

3. Wenns nützlich mir,
und wenn es deiner ehre,
Allwissender! gemäß ge-
wesen wäre: So hättest
du mit milder vaterhand
Mir lieber mehr an gütern
zugewandt.

4. Was hülf's, hätt ich die
ganze welt gewonnen, Und
wäre nicht aus der gefahrt
entronnen, Daren man
leicht durch güter dieser
welt Bey ihrem überfluß
und misbrauch fällt?

5. Du sahst vielleicht, ich
würd'

wird' in guten Tagen Nicht
mehr nach dir und deinen
rechten fragen, Mich stolz
erheben, dir mein Herz
nicht weihn, Und nur der
irdischen Gaben mich er-
freun.

6. Du sahst, es wird' die
Lieb in mir ersterben; Ich
wird' die Zeit in müßig-
gang verderben, Das eit-
le Leben, und in Sicherheit
Nicht sorgen für das Glück
der Ewigkeit.

7. Gott! wenn ich dies
aufrichtig überlege, So
preis' ich dich und ehre dei-
ne Wege. So viel Gefahren
schwebten über mir; Er
rettet hast du mich; Das
dank ich dir.

8. Viel Segen ist mir auch
noch überblieben: Ein gu-
ter Ruf, und Freunde, die
mich lieben, Gesundheit,
Stärke und Gewissensruh.
Wie gnädig, o mein treuer
Gott, bist du!

9. Sollt ich dir nicht von
ganzem Herzen danken?
Darf mein Vertrauen auf
deine Güte wanken? Gott!
deine Huld ist noch auf mich
gerichtet, Und du verlässest
deine Kinder nicht.

10. Ich bins gewiß, du

wirst mir ferner geben,
Was nöthig ist zu diesem
armen Leben. Von dir, der
so viel tausende ernährt,
Wird mir auch leicht, was
ich bedarf, gewährt.

11. Nun fördre du die
Werke meiner Hände; Zur
Arbeit gieb mir Kräfte bis
ans Ende; Sey du mein
Trost in meiner Prüfungs-
zeit. Reich werd' ich einst
bey dir in Ewigkeit.

Bey Verfolgungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott,
676. Ist Gott für
uns; was
kann uns schaden, Ob sich
uns alles widerseht?
Denn sind wir nur bey
Gott in Gnaden, So blei-
ben wir stets unverletzt.
Wer Gott hat, der hat im-
mer Schutz; Er bietet allen
Feinden Trutz.

2 Ist Gott mit uns;
wird aus dem Feinde Gar
oft der allerbeste Freund.
Und haben wir nur Gott
zum Freunde; Was schu-
det uns der ärgste Feind?
Gott hintertreibet allen
Rath, Der Trug und Fal-
schheit in sich hat.

3. Ist Gott für uns, darf
uns denn grauen Wenn
Sturm

sturm und wetter blizt und kracht? Er hilfft uns, wenn wir ihm vertrauen, Und machet tag aus finsterner nacht. Sein schuß ist, wo er ist, nicht fern; Er rettet und behütet gern.

4. Ist Gott in uns; so wohnt im herzen Durch seine kraft ein heldenmuth; So spürt man trost in allen schmerzen, Und hält das übel auch für gut. Gott und ein gut gewissen macht, Das man der feinde zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? Er will für, mit, bey, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen klagen! Ich traue meinem Gotte allein, Und biere allen feinden trug! Ich habe Gott: Gott ist mein schuß!

Bey Landplagen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

677. **E**s züchtigt deine hand, O Höchster, jetzt das land. Zu deinem vaterherzen Erhebt in bitterm schmerzen Sich das geschrey der armen; Erhör es mit erbarmen.

2. Du siehst des landes noth, Sie kam auf dein

gebot. Du kannst uns vor den stürmen Der trübsal leicht beschirmen. Du darfst es nur gebieten; So hört sie auf, zu wüthen.

3. O Herr, wir murren nicht; Gerecht ist dein gericht Bey allem, was wir dulden; Denn groß sind unsre schulden, Und du bestraffst uns minder, Als wirs verdient, wir sündler.

4. Doch, Vater, deine huld Ist größer, als die schuld. Gedenke an die deinen, Die reuend vor dir weinen; Gedenke mit erbarmen An die gebeugten armen!

5. Verkürze, gnädiger Gott, Die dauer unsrer noth! Laß, die voll angst dir stehen, Trost und erleichterung sehen; Verwandle alle leiden In neue lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller welt, Es dir noch nicht gefällt, Die trübsal zu entfernen, So stärk uns, daß wir lernen, Mit ehrfurchtsvollem schweigen Vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine züchtigung leit uns zur besserung!

Re

laß



Lasse die sichern schrecken,
Die schlafreigen erwecken,
Auf dein gebot zu mer-
ken, Und redlich fromme
stärken.

8. Wenn dich das hertz
nur liebt, So wird, was
uns betrübt, Uns doch
zum heil gedeihen. Wer
beiner sich kann freuen,
Dem wird auch deine gna-
de Zum licht auf dunklem
pfade.

9. So stärke denn das
hertz, Das auch im größe-
ren schmerz Es nie an-
muth uns fehle; O sprich
zu unsrer seele: Getrost!
Dich soll kein leiden Von
mainer liebe scheiden.

10. Um schluß von un-
serm lauf, Dann klärt sich
alles auf; Dann wird die
ansicht better, Dann
thrant kein auge weiter;
Und dieses lebens leiden
Verwandeln sich in freu-
den.

Hey der Dürre.

Mel. O Gott, du frommer Gott.

678 Herr, allerhöch-
ster Gott Im
himmel und auf erden!
Dem wolken, luft und
wind Allzeit gehorsam
werden, Was du befehlst,

geschieht; O laß auch un-
ser stohn Durch dich, All-
mächtiger, Jetzt in erfül-
lung gehn.

2. Wir bitten kindlich
dich Um deinen vatersee-
gen; Erfreu aus gnade
uns Mit einem milden re-
gen. Staub ist jetzt unser
land, Erstorben jede flur;
Es schmachtet feld und
thier; Es trauret die na-
tur.

3. Ach freylich haben wir
Durch unsre große sünden
Verdient, daß du uns
strafft: Doch laß uns gna-
de finden. Vergieb uns
unsre schuld; laß deine
hülfs uns sehn, Und unsrer
hebet frucht Für dürre
nicht vergehn.

4. Besenche berg und
thal, Erfrische ihre fel-
der! Dein regen trösse
sanft Auf wiesen, gärten,
wälder. Erquick, was blö-
het Seelchzer hat, auß
neu, Das jede creatur
Sich deiner huld erfreu.

5. Dein wort ergieß sich
auch, Gleich einem milden
regen, In unser mantes
hertz Mit tausendfachem
regen. Der frommen nur
kann sich, Gott, deiner
güte

güte freun; O laß an tu-
genden Uns immer frucht-
bar seyn.

Dank für den verliche-
nen Regen.

Mel. Nun lob mein seel, den.

679. Ein milder re-
gen sinket
Erquickend auf die dürre
flur. Wie labr sie sich! wie
trinket Ihn die verschmach-
tende natur! Die sanften
ströme fühlen Der lüfte
weites meer; Und die ge-
schöpfe fühlen Sich nicht
mehr träg und schwer.
Gott spricht: das seufzen
schweiget, Und his und
dürre fliehn! Der from-
men danklied steigt Hin-
auf und preiset Ihn.

2. Mit muh im ange-
sichte Beschau des ackers herr
seln feld. Erquickt hat
Gott die fruchte, Er, der
versorger seiner welt. Er
frischet sind die ähren,
Vom mark der erde voll,
Das vieh und menschen
nähren, Und sie erfreuen
soll. Weit schallt es ins ge-
filde: Gott ist's, der re-
gen schickt! Auf! preiset
seine milde! Die erde ist
erquickt.

3. Gott! laß uns nicht

vergebens Die gaben dein-
rer hand empfahn; Uns
dir, du quell des lebens,
Nicht fruchtlos und un-
dankbar nahn. Du sen-
dest thau und regen, Siebst
milden sonnenschein; Du
eilst, mit deinem seegen
Uns alle zu erfrean. Laß
uns es nie vergessen, Wie
väterlich du liebst, Daß
du uns, was wir essen, Und
was wir trinken, giebst.

Bey anhaltendem Regen.

Mel. Wo Gott, der Herr nicht.

680. O Gott! du
kannst den
himmel ganz Mit schwar-
zen wolken decken; Und
auch den heitern sonnen-
glanz Bald wiederum er-
wecken; Ach halt den re-
gen jezt zurück, Und laß
der sonne frohen blick Uns
nach der angst erfreuen.

2. Die felder trauren
weit und breit, Die saar
und fruchte leiden; Die
gar zu viele feuchtigkeit
Erstickt der fluren freuden.
Dein seegen, den du uns
gezeigt, Der sich betrübt
zur erde neigt, Will lei-
der! ganz verderben!

3. Herr! untre große mis-
sethat Hat dieses wohl

verdienen; Jedoch erzeig
uns deine gnad, Weil uns
dein Sohn versühnet. Wir
nahm zu dir voll reue nun;
Wir wollen ernstlich buße
thun Und unser leben bes
fern.

4. Gedenk, o Gott! an
deine treu, Und laß uns
hülfe sehen. Mach deine
gnade bey uns neu, Um
die wir kindlich stehen.
Wie hält sich deine freund
lichkeit So hart bey dieser
schweren zeit? Du bist ja
unser vater.

5. Gieb uns, o gnaden
reicher Gott, Den heitern
schein der sonne. Ver
wandle trauren, nacht
und noch In freude, licht
und wonne. Beweise jezt,
daß deine treu, Bereit,
uns bezustehen, sey, Und
du auch helfen könnest.

Dank für den Sonnen
schein nach dem anhal
tenden Regen.

Mel. Nun danket alle Gott.

681. Mit deinem
zorn, o Gott,
Bereint sich stets die liebe;
Ach alles um uns her War
fürchterlich und trübe.
Sehr lange strahlte nicht
Der sonne heitrer glanz,

Und ängstlich klagten wir:
Vergißt du unser ganz!

2. Doch du vergaßst uns
nicht; Du hast bey unserm
sehen Mit deiner vater
huld Auf uns herab gese
hen; Die dümste und den
sturm Durch deine macht
zerstreut, Und uns durch
heitre luft Und sonnens
schein erfreut.

3. Wir preisen dich, o
Gott, Mit freudigem ge
mütze. O sorg auch künf
tig noch Für uns mit va
tergüte. Gieb uns zur
rechten zeit Thau, regen,
sonnenschein. Wir wollen
dir dafür Von herten
danfbar seyn.

Bey dem Donnerwetter.
Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

682. Es donnert!
Gott, wie
schrecklich ist Des himmels
mitternacht! Es blitzt, es
donnert! Gott, du bist!
Und groß ist deine macht!

2. Gott donnert in des
sünders ohr: Der sündler
hörts und jagt; Hebt zit
ternd kaum sein aug em
por, Wenn das gewissen
sagt:

3. Gott, der dich schuf,
ernähret und schützt, Viel
gutes

gutes dir beschert; Gott, welcher nun am himmel blüht, Der ward von dir entehrt.

4. Er kennt dein herz und weiß dein thun; Sein wilse muß geschehn; Erschlüge dich sein donner nun, Wie würd' es dir ergehn?

5. Noch diesesmahl ver-
schone, Gott, Der unbußfertigen. Du willst ja nicht der sündertod; Für recht laß gnad ergehn.

6. Lieb ihnen zur befeh-
rung zeit, Und trage noch geduld; Und sehn sie um barmherzigkeit, So tilge ihre schuld.

7. Vor deines Gottes majestät Erzittere nicht, o christ, Wenn er in donners wolken geht, Und um sich blize schießt.

8. Und wenn sein don-
nerndes geschütz Des frev-
lers herz erschreckt, So wisse, daß dich vor dem bliz Sein starker schuß be-
deckt.

9. Sprich: wenn mein Gott mich tödten will; Ge-
recht ist sein gericht! Er ist der Herr, ich halte still, Und laß im tod ihn nicht.

10. Des donners könig

ist mein freund: Wenn er mich schnell entrückt, So weiß ich, daß ers gnädig meynt, Und ewig mich be-
glückt.

11. Wer Gott bey stillem himmel ehrt, Singt ihm auch froh ein lied, Wenn er auf schwarzen wolken fährt; Steht, wenn der sündertod flieht.

Mel. lobt Gott, ihr christen, alle.

683. In wolken hüllt sich, Ein wetter Gottes dräut; Ich bebe nicht; ich freue mich, Herr, deiner herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; Du bist der menschen freund. Nicht blasser sey mein angesicht, Wenn uns der bliz erschein-
t.

3. Dem sündertod nur, der dich nicht kennt, Dem bist du fürchterlich; Dem aber, der dich vater nennt Zeigst du dich väterlich.

4. Du seegnest uns durch kalt und hiß, Durch nacht und sonnenschein. Auch regen, ungewitter, bliz Muß für uns seegen seyn.

5. Er reiniget die luft der bliz, Daß man frey

athmen kann. Du kühlst dadurch die schwüle hitz, Und machst dem regen bah.

6. Lieb, daß wir uns nicht knechtisch scheun, Wenn uns ein wetter droht. Ge- trost kann, wer dich lieber, sehn. Du bist die lieb, o Gott.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

684. Des donners schreckendes gebrülle Wird schwächer, und die blize fliehn. Bald schmückt bey ange- nehmer stille, Der sonne glanz das feuchte grün. Mensch! fordert dieß nicht deinen dank Und deinen frohen lobgesang?

2. Auf, seele! preise den erretter, Der seine große kraft bewies; Den starken Gott, der sich im wetter So majestätisch hören ließ; Der selbst des blißes stralen lenkt, Und dann auch gnädig an uns denkt.

3. Nimm mit bewund- rung seine güte Im bliß und ungewitter wahr. Dem frohen forschenden gemüthe Stellt sich ein großer schauplatz dar Von

ungezählter seegensspur, Zum besten aller kreatur.

4. Wenn, bey erhöhter düste glühen Sowol die menschen, als das vich, Den odem matt und fet- chend ziehen: Wie froh, wie munter werden sie, Wenn in die ängstlich schwüle luft Der donner kühle winde ruft!

5. Wie lieblich hebt sich das getreide, Getränkt durch den regenguß, Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vogel frohes heer Verkündet des erhalters eht.

6. Gott! wie bringt uns so reichen seegen Der bliß herab aus deiner hand! Er bahnt den weg wohl- thätgem regen; Und frucht- barkeit strömt auf das land. Dir werde, wader freyer jagt, Von christen freudig dank gesagt!

7. Sprichst du, o Gott! nicht mehr aus wettern; Bleibst du doch schrecklich für und für. Droht gleich kein bliß uns zu zerschmet- tern, So bleibe doch die furcht vor dir! Bist du Herr! meine zuversicht; So

Co

So schreckt mich bliz und
donner nicht.

Vor der Reise.

Mel. Aus tiefer noth ruf ich zu

685. In deinem nam
mein Gott! Schick ich
mich jetzt zur reise: Be-
wahr mich vor gefahr und
noth, Zu deines namens
preise. Herr! seel und leib
befehl ich dir, Nebst ehr
und gut, und was du mir
Auf dieser welt gegeben.

2. Schick deinen engel
vor mir her, Den weg
mir zu bereiten; Befehl
daß er dem ungluck wehr,
Und allen bösen leuten.
Nimm, Vater! meiner
gnädig wahr, Daß keine
angst, verlust, gefahr An
seel und leib mir schade.

3. Gib mir nach deiner
großentreu, Daß ich stets
christlich wandle, Behut-
sam, klüglich und dabei
Gewissenhaftig handle.
Regier und leite meinen
pfad; Verleih mir seegen,
muth und rath Zu meinem
thun und lassen.

4. Bring mich gesund,
zur rechten zeit, Zu den
geliebten meiner! Erhal-
te sie, schütz sie vor leid!

Mit d, Herr! der tag er-
scheinen. Da wir uns frö-
lich wiedersehn; Wie wol-
len wir dich froh erlöhn,
Und deiner güte danken!

5. Laß mich mein pilgers-
leben hier In deiner suchte
stets führen! Wo hülfe
noth ist, hilf du mir! Laß
deinen Geist mich führen!
Und end' ich meine pilger-
bahn, So nimm mich dore
mit ehren an; Bring mich
zu deiner ruhe!

Nach der Reise.

Mel. Wer nur den lieben Gott

686. Dank dir, o
Vater mei-
nes lebens! Du hast mich
froh zurückgebracht. Ich
stehte nicht zu dir verge-
bens; Du hast mich vä-
terlich bewacht. Dein
schutz und schirm war über
mir; Durch deine gnade
bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder
mit den meinen Mich bot-
ner gut und hülfe freun;
Mit ihnen mein gebet ver-
einen; Dir meines dank-
kes opfer weihn. Mein
thun gelang, o Gott, durch
dich; Du schütztest, du be-
glücktest mich.

3. Gesundheit hast du mir



verstehen, Und alles, was sonst nöthig war, Geseegnet hast du mein bemühen, Und mich behütet vor gefahr. Erfahren hab ich jeden tag, Was deine gut und kraft vermag.

4. Sey ewig, Gott, sey hoch gepriesen; Denn wie viel gutes hast du mir Auf meiner reise nicht erwiesen! Mein armes lob gefalle dir! Ich will mein wohl auf dich nur baun; Es ist so gut, dir, Herr, vertraun!

Christliche Gesinnungen gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

687. Wenn menschen streben, dir an gute Und wohlthun, Vater, gleich zu seyn, Und mich mit willigem gemüthe Durch ihren rath und trost erfreun: Mit reichem seggen seegne dann, Die ich nicht wieder seegnen kann!

2. Es zeuge meiner freude zähre Von meines herzens dankbarkeit; Mit was für eifer ich begehre, Was ihre herzen, Gott, erfreut; Mit welcher innbrunst mein gebet Für

sie zu dir, mein Vater, steht!

3. Ich will mich aller ihrer freuden, Und ihrer glücks von herzen freuen; Voll kummer über ihre leiden, Gern, wie ich kann, ihr tröster seyn; Und, kann ich tragen ihre noth: Mit freuden will ichs thun, o Gott!

4. Ich will sie lieben, will sie ehren, Will über mein bedürfnis sie Mit meinen klagen nie beschweren, Stets sitzsam, überlässig nie; Wenn ihre hand auch andern giebt, Nie mißrath, neidisch, und betrübt.

5. Kann ich, was ihnen schadet, hindern; Bessern, was ihr wunsch begehret; Erleichtern, was sie drückt, und lindern, Was sie bekümmert und beschwert: Frolocken will ich, Vater, dann, Wenn ichs durch deinen beystand kann.

6. Und, kann ichs nicht: o Gott, so dringe, Mein brünstiges gebet zu dir; Und, was sie wünschen, das gelinge; Denn, Herr, sie thaten wohl an mir.

Auf jeden komme freud
herab, Der freude giebt
und freude gab!

7. Umfasse sie mit deiner
gute, Und deine huld ver-
laß sie nie! Sey stets ihr
besser, und behüte Vor
widerwärtigkeiten sie;
Und, trifft sie doch gefahr
und schmerz: So tröst und
heile selbst ihr herz!

8. Im tode nimmi sie mit
erbarmen Zu deines rei-
ches erben an! Sie haben,
weil sie lebten, armen Mit
deinen gaben wohlgethan;
Und diese seh'n an deinem
thron: Groß, herrlich,
ewig sey ihr lohn!

**Christliche Gesinnungen
gegen Freunde.**

Mel. Nun sich der tag geendet.

688. Das glück ist
groß, das
Gott mir schenkt In einem
wahren freund, Der als
ein christ rechtschaffen
denkt, Und treu es mit
mir meynt.

2. Man rühmt den freund
in jedermann, Ist er auch
nicht ein christ. Das weiß
ich, daß ein Jonathan,
Als christ, unschätzbar ist.

3. Der wahrheit und der
tugend hold, Besißet er

mein herz. Ich geb' ihn
nicht für vieles gold, Theil
mit ihm freud und schmeck.

4. Ich schmeck bes lebens
süßigkeit In doppelt star-
ker kraft, Wenn mich das
edle glück erfreut, Das so
ein freund verschafft.

5. Manch leid unvölcker
mein gemüth: Ich klage es
meinem freund, Fühl, daß
schon halb der kummer
flieht, Wenn er nur mit
mir weint.

6. Oft lindert mir sein
guter rath Des leidens
herben schmerz; Oft hilfft
er mir auch mit der that;
Und froh dankt ihm mein
herz.

7. Freymüthig, ohne bit-
terkeit, Straft er mich,
wenn ich fehl. Und eigne
unvollkommenheit hält er
vor mir nicht hehl.

8. Manch wort zu unsers
Gottes ruhm Red ich mit
ihm, vertraut; Und werd
in meinem christenthum
Oft sehr durch ihn erbaut.

9. Ich freue mich mit ihm
der zeit, Da uns, in jener
welt, Verklärt zum glück
der ewigkeit, Nichts mehr
am wohlseyn fehlt;

10. Da wir, vor Gottes
thron

thron vereint, Von allen
mängeln rein, Ihn sehn,
Den allerhöchsten freund,
Wie ihm uns ewig freun.

11. O Gott! mein Gott!
wie dank ich dir, Wenn so
ein freund mich stützt!
Ich bitte dich, erhalte mir
Dies glück stets unver-
letzt.

12. Laß andre auch so
glücklich seyn. Mehr
wahrer freunde zahl, Die
hier durch tugend sich er-
freun, Und dort am him-
melsmahl.

Mel. Jesu, meines lebens.

689. Vater! meine
seele schätzt
Einen freund, der tugend
liebt, Den mein gleicher
sinn ergötzt, Der sein
herz für meines giebt, Der
auch in der noth mich kan-
net, Den kein unfall von
mir trennet, Dessen bund
nach langer zeit Ohne reu,
wie jetzt, erfreut.

2. Wähle, Herr! mir und
erhalte Einen solchen treu-
en freund. Daß die liebe
nicht erkälte, Sey der sinn
in dir vereint! Laß den
argwohn nie uns quälen,
Neider ihres zwecks ver-
fehlen, Unsre lieb an a-

27833 R

278

sicht rein, Sanft und toll
die warnung seyn.

3. Meine schwachheit und
gebrechen Duld und bes-
tere mein freund. Wie
muß er durch kaltsinn rü-
chen, Was ihm unrecht
an mir scheint. Fehlt auch
er, will ichs ertragen;
Liebreich ihm die wahrheit
sagen, Gern ihm sein ver-
sehn verzeihn, Und zu die-
nen willig seyn.

4. Hast du mir den freund
gegeben, So erhalte, Gott,
ihn mir. Laß ihn immer
glücklich leben; Ihn em-
pfehllich gläubig dir. Laß
mich auch nicht mürrisch
klagen, Wenn in meinen
lebenstagen Du mir kei-
nen freund bestimmst,
Oder ihn mir wieder
nimmst.

Von dem heilsamen Ge-
brauche heiliger Lieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott

690. Noch sing ich
hier aus
dunkler ferne, Gott meh-
nes lebens! dir mein lied.
Wenn einst, weit über
alle sterne, Dich mein ver-
klärtes auge sieht: Dann
schallet dir, im jubelklang

Der

Der überwinder, mein gesang.

2. Wohl mir indes! du hörst mein lallen, Und nimmst, was ich jetzt singen kann, So schlecht es ist, mit wohlgefallen Vort deinem kinde huldreich an, Und meinem geiste zeugt dein Geist, Daß du mein treuer vater sehest.

3. Froh walle ich mit meinen brüdern Zu deines tempels heiligtum. Da schallt in dir geweihten liedern Des dankes stimm zu deinem rühm; Und dann durchdringet meine brust Ein fromm gefühl von heilger lust.

4. Die kraft von deinen himmelslehren Ergießet sich durch meinen geist, Wenn man vereint in heiligen chören, Gott, deinen großen namen preißt; Dir ehre und anbetung bringt, Und aus des herzens fülle singt.

5. Oft hab ich auch in stillen stunden, Wenn ich dir meine freuden sang, Der andacht reine güt empfunden, Die dann durch meine seele drang. Mein herz, wenn dir mein lied erscholl, Ward seliger empfindung voll.

6. Ich habe mir die last der leiden Oft durch ein trostlied leicht gemacht, Und, statt des kimmers, ruh und freuden In mein beklommenes herz gebracht. Die hoffnung lebte wieder auf, Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf.

7. Ist es schon seligkeit auf erden, Wenn man in liedern dich verehrt; Wie selig werd' ich da denn werden, Wo man der engel loblied hört! Da ist mein lied stets jubelklang, Stets dank, triumph und lobgesang.

toell
und
bes
Die
rda
echt
uch
en;
heit
ber
die
an
ber
net
em
das
ich
neu
fel
nt,
der
Ge
r
ott
ich
us
reb
ed.
ber
er
an
ing
Der



Register der Gesänge.

Seite		Seite
	A ch, abermal bin ich	A uf! laßt uns Gott
310	gefallen	424
263	Ach, ach, nun ist mein	A uf meinen Gott verl.
286	allenthalben stnd	182
316	Ach Gott und Herr,	A uf meinen lieben
228	Gott vom Himmel	429
366	Ach, höchster Gott,	A uf mein herz! des
365	lehre mich, mein	165
122	Ach, sieh ihn dülben,	A ufrichtig, redlich,
378	Ach, wenn werd ich	542
96	Adam hat im paradies	A uf, schicke dich Recht
32	Allein Gott in der höh	97
329	Allein zu dir, Herr	A us deiner milben
262	Alle menschen müssen	548
529	Allen menschen und	A us deiner quelle,
541	Allen, welche nicht	31
532	Aller meiner brüder	A us freudigem gem.
451	Alles ist an deinem	609
465	Allmächtiger, des maj.	A us gnaden soll ich
98	Also hat Gott die welt	233
	Anbetungswürdger Gott i	A us tiefer noth ruf ich
390	An dich, mein Gott!	318
312	An dir allein, an dir	
606	Auch diesen tag hab ich	B edenk, o mensch
77	Auch uns hat adams	279
169	Auf, christen, auf und	B essehl du deine
425	Auf, christen, bringet	432
75	Auf, christen, laßt uns	B egrabt den leib in
412	Auf, christen! preist	267
436	Auf deine weisheit	B ereite dich, o christ,
592	Auf dich, o Vater,	145
435	Auf Gott, und nicht	B eter an ihr menschen,
		42
		B et oft, o christ, und
		457
		B ewahre mich, Herr,
		371
		B ringt her dem
		426
		B ringt preis und
		166
		C hrist! alles was dich
		437
		D amit dein pilger
		383
		D ank dir, o Vater
		691
		D ank sen, o bester Vat.
		617
		D as amt der lehrer,
		551
		D as glück ist groß,
		633
		D aß ich dich, liebster
		322
		D aß mir mein werl
		510
		Dein